



**Jugendseelsorge**  
Katholische Kirche im Kanton Zürich

# Eckwerte Ministrantinnen- und Ministranten- pastoral





Ministrantinnen und Ministranten sind in den Gottesdiensten kaum wegzudenken. Kinder und Jugendlichen setzen sich für einen wichtigen Dienst in den sonntäglichen Feiern der Glaubensgemeinschaft in der Pfarrei ein. Dieser Dienst und diesen wertvollen Einsatz der jungen Menschen verdient die Wertschätzung der Verantwortlichen in den Pfarreien und Kirchgemeinden und soll entsprechend gewürdigt und gefördert werden.

Ministrantenpastoral ist ein wichtiger Bereich der Jugendarbeit in den Pfarreien. Jugendarbeit befindet sich im Wandel, so müssen auch in der Kirche die Aufgaben neu definiert werden. Ministrantinnen und Ministranten gehören zu jedem Sonntagsgottesdienst und ganz besonders zu den Festgottesdiensten ganz selbstverständlich dazu. Es wäre zu kurz gegriffen, wenn die Kinder und Jugendlichen, die gerne und engagiert ihren Dienst mit grosser Freude wahrnehmen, nur in diesem Bereich begleitet werden. Wir brauchen gute Strukturen vor Ort, wo die engagierten jungen Menschen eine Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung und Entwicklung finden.

Die Arbeit mit den Ministrantinnen und Ministranten verdient die volle Aufmerksamkeit aller Hauptverantwortlichen. Kinder und Jugendliche, die sich in der Gestaltung der Liturgie einsetzen, vernetzen sich auch gerne ausserhalb des liturgischen Dienstes miteinander. Viele Pfarreien sind hier schon vorbildlich unterwegs und bieten den Jugendlichen gute Möglichkeiten sich zu engagieren, zu vernetzen, sich zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen. Es ist wichtig, in diesem Bereich der Jugendarbeit dran zu bleiben und die notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Denn jede Investition in der Jugendarbeit ist eine Investition in die Zukunft der Pfarrei und der Kirchgemeinde.

Junge Menschen, die sich einsetzen und einbringen verdienen nicht nur unseren Dank, sondern vielmehr unser Engagement für ihre Entfaltungsmöglichkeiten. Ich danke allen Verantwortlichen, die sich für eine gelingende Ministranten- und Jugendarbeit einsetzen.

Luis Varandas  
Generalvikar für die Bistumsregion  
Zürich-Glarus

## **Liebe und lieber Ministrantinnen- und Ministrantenpräses**

Als Dienststelle der Katholischen Kirche im Kanton Zürich ist es uns wichtig, die kirchliche Jugendarbeit im Kanton weiterzuentwickeln<sup>1</sup> und den Jugendlichen Räume zur Mitgestaltung zu ermöglichen. In diesem Grundverständnis unserer Arbeit, welche sowohl die Magna Charta der kirchlichen Jugendarbeit in der Schweiz als auch konziliare Grundlagentexte berücksichtigt, haben wir diese Broschüre als Orientierungshilfe realisiert, um Strukturen für Leitungsministrantinnen und -ministranten vor Ort zu etablieren und zu stützen.

Wir sind uns hierbei bewusst, dass derzeit eine grosse Vielfalt bei der Umsetzung der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral herrscht. Was für eine Pfarrei gültig ist, wird in der nächsten Pfarrei anders gestaltet. Der Inhalt dieser Broschüre stellt daher keine fixe Vorgehensweise dar, sondern ist als Orientierungsrahmen zu verstehen. Auch soll diese Broschüre als Anstoss dienen, um in der Pfarrei ins Gespräch zu kommen und sich der Chancen von Leitungsstrukturen bewusst zu werden. Diese Ausarbeitung soll eine gewisse Vereinheitlichung fördern, um den Jugendlichen einen angemessenen Platz in der Pfarrei zu geben, wo sie sich einbringen und in der eigenen Leitungskompetenz wachsen dürfen. Auch der Diskurs

zur Gestaltung von Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral soll mit dieser Broschüre gefördert werden.

Ministrierende haben in der Liturgie einen wesentlichen Auftrag und sind hier nicht vom Altarraum wegzu-denken. Zugleich gehen sie ausserhalb dieses freiwilligen und ehrenvollen Dienstes oftmals im Pfarreileben unter. Ministrierende haben keine regelmässigen Aktionen und Treffen bzw. keine langfristigen Möglichkeiten, sich weitergehend im Scharleben zu engagieren. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral übergeordnet nicht verbandlich organisiert ist und daher auch keine einheitlichen Strukturen existieren, nach denen sie ausgerichtet werden kann. Jede Pfarrei ist derzeit selbst verpflichtet, der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral ein Gesicht zu geben und sie nach eigenem Wissen und Interesse zu gestalten. Dabei wird oft die Funktion des Ministrierens ins Zentrum gerückt und der Aspekt der kirchlichen Jugendarbeit übersehen.

Kinder und Jugendliche, die ministrieren, sind in erster Linie Mädchen und Buben, die in ihrer konkreten Lebenssituation gesehen werden wollen und ihren Platz in der Gemeinde erleben möchten.<sup>2</sup> Dies bedeutet, dass die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral neben der funktionalen Arbeit als pädagogische Arbeit zu verstehen ist und nach ganzheitlichen Prinzipien ausgerichtet sein soll. Hierzu zählt

auch die Förderung von Ministrantinnen- und Ministrantenscharen, die über die Funktion des Ministrierens hinausgehen.<sup>3</sup> Kinder und Jugendliche sollen gut auf ihrem Entwicklungs- und Glaubensweg begleitet sein, Gemeinschaft in der Schar erleben dürfen, durch das Prinzip der Partizipation eingebunden und ihre Potenziale dadurch gesehen und gefördert werden.

Die Erstellung von Leitungsstrukturen ist ein Prozess, der nicht von heute auf morgen passiert, doch ist es ein Prozess mit Mehrwert, der sich für die ganze Pfarrei auszahlt.

In diesem Sinne möchten wir Sie an dieser Stelle ermutigen, dranzubleiben und Jugendlichen einen Raum zur Mitgestaltung zu öffnen.

**Begriffserklärung**  
6

**Entwicklung vom liturgischen  
Dienst des Ministrierens  
hin zur Ministrantinnen- und  
Ministrantenpastoral**  
7

**Theologische Grundlagen**  
8

**Zuständigkeiten**  
9

**Voraussetzungen für  
Leistungsstrukturen**  
12

**Ziel und Mehrwert von  
Leistungsstrukturen**  
14

**Inhaltliche Gestaltung von  
Leistungsstrukturen**  
17

**Häufig gestellte Fragen**  
19

**Schlussworte**  
22

**Anhang Begrifflichkeiten**  
26

**Endnote und  
Literaturverzeichnis**  
28/29

**Impressum**  
30

In dieser Broschüre verwenden wir den Begriff «**Leitungsministrantinnen und -ministranten**» anstelle von «**Oberministrantinnen und -ministranten**»:

**Oberministrantinnen und -ministranten** übernehmen Aufgaben in der Liturgie, während **Leitungsministrantinnen und -ministranten** Verantwortung in der Schar übernehmen.

Die Begriffe «**Leitungsministrantin bzw. Leitungsministrant**» schliessen nicht aus, dass innerhalb der Leitungsfunktion auch Bereiche der Liturgie mitgestaltet werden, wie beispielsweise die Einführung von neuen Ministrierenden oder die Gestaltung eines Gottesdienstes. Vielmehr betonen sie jedoch bewusst, dass die Jugendlichen einen verantwortungsvollen Platz im Scharleben einnehmen dürfen und Raum zur Mitverantwortung haben.

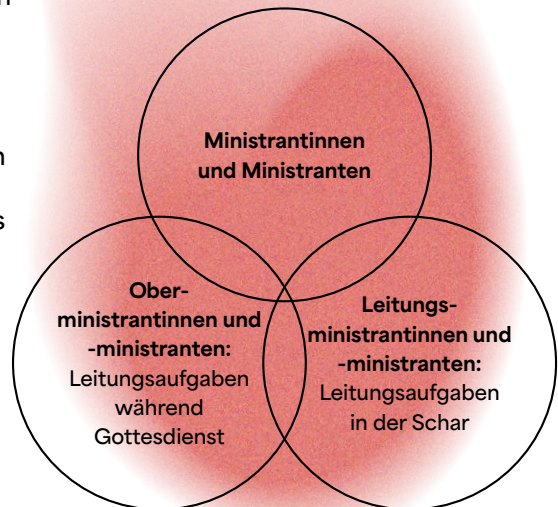
In der Broschüre sprechen wir vielfach von **Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral** und meinen hier alles, was mit Ministrieren zu tun hat. Dabei ist der liturgische Auftrag ebenso inkludiert wie der Auftrag, Kinder und Jugendliche auf ihren Lebensweg zu begleiten:

Die **Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral** ist als ganzheitliche Begleitung junger Menschen zu verstehen und Teil der kirchlichen Jugendarbeit. Hier dürfen Kinder und

Jugendliche neben dem liturgischen Auftrag eine sinnvolle Freizeit- und Lebensgestaltung erfahren.<sup>4</sup>

Die **Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral** ist als verbandsähnliche Jugendarbeit eingeordnet, welche sich durch Stabilität und Konstanz auszeichnet. Kinder und Jugendliche können hier eine kontinuierliche Wegbegleitung erleben, die sie nicht nur auf ihren Dienst als Ministrierende sorgfältig vorbereitet, sondern sie in ihrer Entwicklung wahrnimmt und Räume für die Gruppe und Partizipation öffnet.<sup>5</sup>

## Ministrantenpastoral



# Entwicklung vom liturgischen Dienst des Ministrierens hin zur Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral

In den ersten christlichen Gemeinden gestalteten verschiedene Menschen die Gottesdienste mit und die einzelnen Dienste waren noch nicht klar festgelegt. Dies änderte sich erst mit dem Übergang des Christentums zur Staatsreligion: Hier erhielten Gottesdienste klar verordnete Strukturen und die Dienste wurden genauer definiert. Dabei war der liturgische Dienst ein Privileg für junge Priester oder Priesteranwärter. Papst Leo IV gab im 9. Jahrhundert vor, dass jeder Priester im Gottesdienst einen Kleriker oder «Scholaren» zur Seite haben müsse. In der ländlichen Umgebung war dies vielfach nicht möglich und es wurden Laien eingesetzt. Dies führte zu etlichen Streitpunkten und mehrere Synoden widmeten sich diesem Thema.

1917 wurde im kirchlichen Gesetzbuch von «Ministern» gesprochen, die den liturgischen Dienst übernehmen dürfen. Frauen waren hier noch ausgeschlossen. Mit der Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils begannen viele Pfarreien Mädchen als Ministrierende zu ernennen. Jedoch erst 1992 beschloss Papst Johannes Paul II., den Dienst des Ministrierens für Frauen und Männer zu öffnen und machte diesen Beschluss im Schreiben der

Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramente vom 15. März 1994 amtlich.

Neben der Funktion des Ministrierens wurden die Ministrierenden in der weiteren Entwicklung immer mehr zum Teil des pastoralen Handlungsfeldes innerhalb der Kinder und Jugendarbeit. Diese Broschüre setzt genau hier an und klammert für einen Moment den Altardienst aus.<sup>6</sup>

Im Rahmen des nachsynodalen Schreibens zur Jugendsynode «Christus vivit» betonte Papst Franziskus, dass die Ablehnung der Kirche durch junge Menschen auch auf die «passive Rolle, die den Jugendlichen innerhalb der christlichen Gemeinschaft zugewiesen wird» zurückzuführen sei.<sup>7</sup> Junge Menschen seien nicht bloss die Zukunft der Welt, sondern auch «die Gegenwart und bereichern diese mit ihrem Beitrag». Ein junger Mensch – so hält Papst Franziskus ausdrücklich fest – ist «kein Kind mehr, er befindet sich in einem Lebensabschnitt, in dem er anfängt, verschiedentlich Verantwortung zu übernehmen und mit den Erwachsenen an der Entwicklung der Familie, der Gesellschaft und der Kirche mitzuwirken.»<sup>8</sup>

Papst Franziskus und die Jugendsynode haben mit dieser Thematik nur etwas aufgegriffen, das bereits im Zweiten Vatikanischen Konzil betont worden ist. So hat sich das Konzil im Dekret über das Laienapostolat «*Apostolicam actuositatem*» höchst positiv über das Engagement von jungen Menschen geäußert: Da junge Menschen aus «vitaler Begeisterung» und «überschäumendem Tatendrang» Verantwortung übernehmen, könne sich die Kirche davon «überreiche Frucht» erhoffen, wenn diese jungen Menschen im «Geist Christi» handeln würden. Auch müssen diese selbst «die ersten und unmittelbaren

Apostel der Jugend werden und in eigener Verantwortung apostolisch wirken».<sup>9</sup>

Diese Aufforderung des Konzils, geeigneten jungen Menschen innerhalb der Kirche mehr Verantwortung zu übertragen, ist an dieser Stelle unmissverständlich und spricht somit auch aus lehramtlicher Sicht für den Aufbau von Leitungsstrukturen für Ministranten und Ministrantinnen.



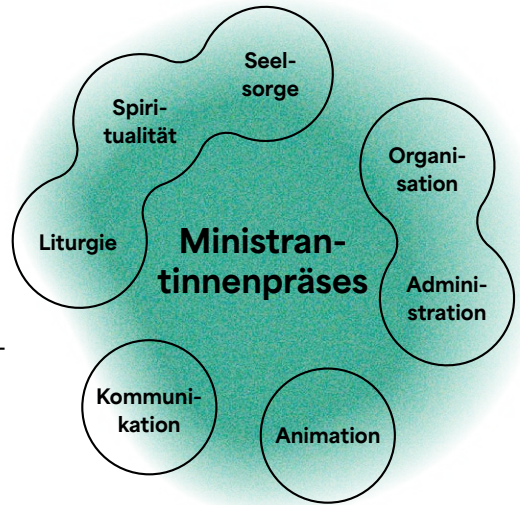
Um Leitungsstrukturen zu erstellen und ihren Mehrwert zu verstehen, ist im ersten Schritt der Überblick von Rollen, Funktionen und Zielen innerhalb der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral hilfreich.

## Ministrantinnen- und Ministrantenpräses

Der Ministrantenpräses und die Ministrantinnenpräses sind die in der Pfarrei verantwortlichen Personen für die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral.<sup>10</sup>

In dieser wichtigen Funktion sind unterschiedliche Aufgaben zu meistern, die laut der deutschschweizerischen Arbeitsgruppe für Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral (damp) in vier Bereiche eingeteilt werden können:

- **Liturgie, Spiritualität, Seelsorge**
- **Animation**
- **Administration, Organisation**
- **Kommunikation**



Auch in dieser Darstellung ist der verwendete Begriff «Minipräses» nicht mit der aktuellen Wordingliste übereinstimmend, wo Ministrantinnen- und Ministrantenpräses gesprochen wird. Die aktuelle Wordingliste ist im Anhang dieser Broschüre angefügt.

Die Inhalte der Arbeitsfelder können in den Pfarreien variieren und sind von der jeweiligen Auftragsklärung abhängig. Im Detail können die Bereiche mit folgenden Aufgaben verknüpft sein, welche wir aus dem Dokument «Minibuch Grundlagen Minipräses» der damp<sup>11</sup> übernommen haben:

### Liturgie, Spiritualität, Seelsorge

- Ermöglichung eines reibungslosen liturgischen Einsatzes (Ausbildung, Proben)
- Vertiefung und Sensibilisierung für die Liturgie als Heiliges Spiel (Weiterbildung)
- Leben und Feiern des Glaubens

- (auch ausserhalb der Ministrierenden-Einsätze): in der Schar eine Atmosphäre des «Bewegt vom Geist» schaffen und pflegen
- Ermöglichung und Förderung der Auseinandersetzung und der Vertiefung des Glaubens
  - seelsorgliche Begleitung der Ministrierenden (und ihrer Familien)

### **Animation**

- Ermöglichung, Förderung und Begleitung des Scharlebens (Anlässe, Lager etc.)
- Ermöglichung, Förderung und Begleitung eines Leitungsteams
- Ermöglichung, Förderung und Begleitung von Eigen- und/oder Mitverantwortung in Teilbereichen

### **Administration, Organisation**

- Klärung der strukturellen Organisation der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral
- Kurz-, mittel- und langfristige Planung
- Programm und Einsatzplan
- Versand, Adressverwaltung
- Finanzen

### **Kommunikation**

- Öffentlichkeitsarbeit
- Sicherung der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral als Teil der Pfarreipastoral: Vernetzung mit den Pfarreiverantwortlichen und anderen Gruppierungen und Vereinen der Pfarrei

- Bindeglied zu allen, die in irgendeiner Form mit der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral verbunden sind (Zelebrant oder Zelebrantin, Sakristanin oder Sakristan, Sekretariatsmitarbeitende etc.)
- Bindeglied zu den Eltern der ministrierenden Kinder und Jugendlichen
- Vermittlungsfunktion bei Krisen und Problemen

Wie bereits in dieser Auflistung ersichtlich, ist im Bereich Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral wesentlich, dass «der Bezug zur Gesamtpfarrei erhalten bleibt und das Kerngeschäft <Liturgie> gut verbunden ist mit dem übrigen Scharleben».<sup>12</sup>

Betrachtet man die Funktion «Ministrantinnen- und Ministrantenpräses» mit der Präses-Funktion anderer kirchlicher Verbände, wird schnell ersichtlich, dass die «Liturgie» bei den Ministrierenden das «Kerngeschäft» darstellt, während sonst «spirituelle Animation» nur ein Pfeiler der Begleitung innerhalb der Schar ist. Dieses Wesensmerkmal ist eine Besonderheit und bietet auch in der Gestaltung des Scharlebens eine spannende Chance.

Innerhalb der funktionalen Aufgabe stehen die Ministrantinnen- und Ministrantenpräses auch mit den Gottesdienstvorstehenden/Pfarrern, wie auch Sakristanen und Sakristaninnen im engen Kontakt. Sakristanen und

Sakristaninnen sind erste Ansprechpersonen für die Kinder und Jugendlichen innerhalb des liturgischen Dienstes, wie auch vielfach Vertrauenspersonen für die Ministrierenden. Diese enge Verknüpfung mit den weiteren Funktionen und Berufsgruppen sollte - wie anhand des Beispiels ersichtlich - in der Ausarbeitung der Strukturen mitgedacht werden bzw. klar sein, dass die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral immer eingebunden ist in das liturgische Pfarreileben. Hier sind vielfach unbewusste «Erwartungen» verknüpft, die durch eine offene Kommunikation geklärt werden sollten.

Die Anstellungsform von Ministrantinnen- und Ministrantenpräses kann als Hauptamt, Nebenamt oder ehrenamtlich erfolgen, wobei die Freiwilligenarbeit nicht empfohlen wird, da hier eine langfristige Einbindung in die Gesamtpastoral erschwert ist.<sup>13</sup> Wichtig bei einer Anstellung ist, dass die Aufgabenfelder gut geklärt sind und in einer schriftlichen Auftragsklärung festgehalten werden.

### **Leitungsministrantinnen und -ministranten**

Leitungsministrantinnen und -ministranten sind Jugendliche und junge Erwachsene, die sich ehrenamtlich bereit erklären, Mitverantwortung in der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral zu übernehmen und das Scharleben mitzugestalten.

Konkret bedeutet dies, dass Leitungsministrantinnen und -ministranten von der als Präses anvertrauten Person «Aufgaben(-bereiche) übertragen bekommen und in der Leitung der Ministrantinnen- und Ministrantenschar teilhaben. Hierbei sollte klar und verbindlich definiert werden, welche Aufgaben(-bereiche) übertragen werden und welche Kompetenzen und Verantwortlichkeiten damit verbunden sind.»<sup>14</sup>

Dies kann in einer schriftlichen Beauftragung festgehalten sein und langfristig in einem ausgearbeiteten Konzept, das die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral der jeweiligen Pfarrei beschreibt, erfolgen. Ein Konzept ist eine verlässliche Grundlage, die auch bei Wechsel in der Präsesfunktion und von Leitungsministrierenden eine konstante Weiterarbeit ermöglicht.

Die Gesamtverantwortung liegt auch bei der Delegation von Aufgabenbereichen weiterhin beim Präsesamt. Die hierfür angestellte Person begleitet die Jugendlichen in Leitungsfunktion in ihren Aufgaben, führt sie in ihr Amt ein und ist konstante Ansprechperson. Zudem fördert sie oder er auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch Weiterbildungsangebote, wo sie ihre Fähigkeiten vertiefen dürfen und in ihrer Persönlichkeit wachsen können.<sup>15</sup>

# Voraussetzung für Leistungsstrukturen

Damit sich Jugendliche in der Pfarrei überhaupt in Leitungsfunktionen engagieren können, braucht es entsprechende Strukturen. Sind diese noch nicht gegeben, bedarf es eines Aufbauprozesses, der auch finanzielle und personelle Ressourcen beansprucht.

Ein Aufbau von Leistungsstrukturen sollte nicht als ein Prozess neben dem «täglichen Geschäft» gesehen werden, sondern bewusst geplant und mit entsprechenden Ressourcen angegangen werden. Der Aufbauprozess kann sich über mehrere Jahre hinziehen, vor allem dann, wenn derzeit keine Jugendlichen vorhanden sind, die einen entsprechenden Auftrag in der Leitungsfunktion übernehmen können. Hier braucht es Geduld und auch langfristige Perspektiven, wie Jugendliche in die neuen Aufgaben hineinwachsen können.

Wesentlich ist, dass die Pfarrei die Wichtigkeit der neuen Mitgestaltungs-räume erkennt und sie priorisiert. Allen beteiligten Personen sollte stets klar sein, weshalb sich dieser Mehraufwand auszahlt und welcher Mehrwert hierdurch zukünftig ermöglicht wird (Der Mehrwert wird im weiteren Kapitel noch genauer dargestellt). Eine klare Beauftragung der Ministrantinnen- und Ministrantenpräses, Leistungsstrukturen aufzubauen, ist hilfreich und zugleich sollte die gesamte Pfarrei diesen Aufbauprozess unterstützen und mittragen!

Hierbei sollten im Vorfeld die Erwartungshaltungen geklärt sein, die von Seiten der Pfarrei an die Ministrierenden bzw. Leistungsministrantinnen und -ministranten entgegengebracht werden.<sup>16</sup> Oftmals werden die ministrierenden Kinder und Jugendliche in ihrer liturgischen Funktion gesehen, nicht jedoch als Teil der Jugendarbeit.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Jugendliche und junge Erwachsene vollwertige Mitglieder der Kirche sind und mitmachen, mitgestalten und mitleiten wollen. Die Jugendlichen sollten bereits im Aufbauprozess partizipativ eingebunden sein und ihre Ideen gehört werden. Ein Perspektivenwechsel ist notwendig, der Jugendliche zu mündigen Partnerinnen und Partner macht.<sup>17</sup>

Papst Franziskus ermutigt in «Christus vivit», Jugendliche zu Hauptdarstellende, für die Zukunft werden zu lassen und sich als Pfarrei folgende Frage zu stellen:

**«Wie kann die Kirche an der Suche Jugendlicher nach einer verantworteten und nachhaltigen Zukunft partizipieren und ihren Beitrag leisten?»<sup>18</sup>**

Es sollte allen Beteiligten bewusst sein, dass es ein Grundauftrag der Kirche ist, junge Menschen durch kirchliche Jugendarbeit zu unterstützen und auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten.<sup>19</sup>

### **Benötigte Stellenprozent für die Zeit des Aufbaus**

Leistungsstrukturen sind ohne finanziellen und personellen Aufwand nicht umsetzbar, wozu auch das zur Verfügung stellen von zusätzlichen Stellenprozenten für das Präsidium notwendig ist.

In diesem Kapitel versuchen wir erste Richtwerte für Stellenprozent anzugeben, die an die jeweiligen Gegebenheiten in der Pfarrei angepasst werden können. Denn die Stellenprozent einer Präsesfunktion hängen immer von den Inhalten ab, die innerhalb dieser Funktion erledigt werden sollen.

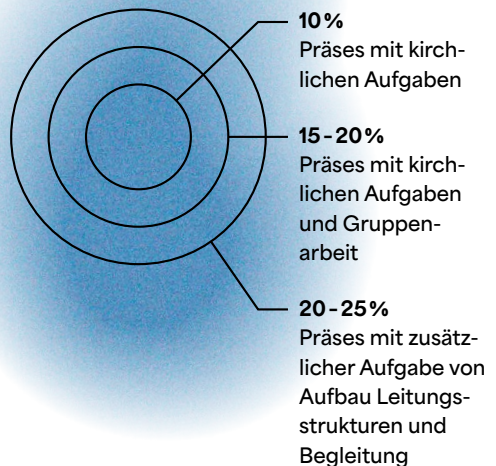
Im Factsheet zur Präses-Anstellung wird von einem Pensum von 10% für die Präsidiumsfunktion gesprochen.<sup>20</sup> Hier ist die Ausführung der liturgischen Funktion innerhalb der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral gewährleistet. Der Gruppenaspekt mit Aktivitäten und Scharangeboten ist in diesem Kontingent an Stellenprozent jedoch nicht eingerechnet. Damit sind die 10% nicht mit der Fülle der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral übereinstimmend,

wo eine Begleitung von den Kindern und Jugendlichen über den funktionalen Aspekt des Ministeriums angedacht ist.

Die Jugendseelsorge Zürich empfiehlt für das Präsidium ein Pensum von mindestens 15-20 Stellenprozent. Hiermit ist auch die Begleitung der Ministernden als Gruppe möglich.

Beim Aufbau von Leistungsstrukturen sollten hierzu noch weitere 5 Stellenprozent hinzugefügt werden. Diese Erhöhung ist bei jeglicher Neukonzeption und Umsetzung hilfreich, weil damit der anfallende Mehraufwand einberechnet ist.<sup>21</sup>

## **Stellenprozent**



# Ziel und Mehrwert von Leitungsstrukturen

**Mit dem Aufbau und der Etablierung von Leitungsstrukturen soll den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Feld sinnvoller Betätigung eröffnet und Partizipation ermöglicht werden. So können sie sich einbringen und mitgestalten, sowie in ihren persönlichen Kompetenzen und Entwicklung gestärkt werden. Jugendliche dürfen zu Hauptakteuren und Hauptakteurinnen werden und Leitungsfunktionen mitprägen.**

Die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral wird durch Leitungsstrukturen nicht nur auf ihren funktionalen Aspekt innerhalb der Liturgie reduziert, sondern als kirchliche Kinder- und Jugendarbeit anerkannt und gestärkt.

In den bisherigen Darstellungen wurde mehrfach der Mehrwert von Leitungsstrukturen genannt, jedoch noch nicht genauer erläutert. Die Ausarbeitungen des Mehrwertes beruht in diesem Abschnitt unter anderem auf eine interne Befragung von Leitungsministrantinnen und -ministranten, Personen

mit Präsesfunktion und AKJ-Mitarbeitenden, die im Vorfeld nach dem Mehrwert von Leitungsstrukturen befragt wurden. Es ist keine vollendete Aufzählung und kann somit für die jeweilige Pfarrei ergänzt werden.

## **Kindern und Jugendlichen einen angemessenen Platz innerhalb der Pfarrei geben**

Beim Ministrieren kommen tausende Kinder und Jugendliche mit der Kirche in Kontakt, die nur schwer in einer anderen kirchlichen Gruppierung erreicht werden könnten. Mit der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral, die über die Liturgie hinausgeht, wird die Chance genutzt, diese als Kinder und Jugendliche wahrzunehmen und ihnen Strukturen zu bieten, wo sie eine Beheimatung in der Pfarrei finden können.<sup>22</sup> Kindern und Jugendlichen Räume zu geben (physisch wie auch ideell), in denen sie zur aktiven Mitgestaltung befähigt werden, kann motivierend wirken.

«Die Gemeinschaft hat eine sehr wichtige Rolle bei der Begleitung junger Menschen inne; die ganze Gemeinschaft muss sich verantwortlich fühlen, sie aufzunehmen, zu motivieren, zu ermutigen und zu fördern. Dazu

gehört, den jungen Menschen mit Verständnis, Wertschätzung und Zuneigung zu begegnen, und nicht, sie ständig zu beurteilen oder von ihnen zu verlangen, auf eine Weise perfekt zu sein, die ihrem Alter nicht entspricht.»<sup>23</sup>

### **Nachwuchsförderung durch Vorbildwirkung**

Kinder lieben es, wenn sie mit Gleichaltrigen spielen können. Dabei sind die älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen stets Vorbild für die jüngeren Kinder. Sie motivieren und animieren diese, selbst Leitungsministrantinnen und -ministranten zu werden und damit ist die Nachwuchsförderung vielfach einfacher. Zudem sind neue Kinder leichter für den Dienst des Ministrierens zu motivieren, da sie ein tolles Scharleben auffinden.

### **Lebendige Kirche mit attraktivem Angebot**

Mit dem Engagement von Jugendlichen in Leitungsfunktionen kann in der Pfarrei ein Angebot aufgebaut werden, das ohne sie nur schwer oder gar nicht umsetzbar wäre. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zu einer lebendigen Kirche.<sup>24</sup> Hierbei kann vielfach auch eine Entlastung der hauptamtlichen Mitarbeitenden erreicht werden,

indem sich die Rolle «Ministrantinnen- und Ministrantenpräses» mehr und mehr zu einer Begleitungsrolle entwickeln kann. Die Angebote sind durch den Blick der Jugendlichen in Leitungsfunktionen meist auch nahbarer für die Kinder- und Jugendlichen und werden daher gerne angenommen.

### **Der nächsten Generation bewusst eine aktive Rolle der Mitgestaltung geben**

Mit der Förderung der Leitungsstrukturen wird der nächsten Generation bewusst eine aktive Rolle der Mitgestaltung eröffnet. Die Kinder und Jugendlichen werden innerhalb der Pfarrei willkommen geheißen und ihnen wird zugetraut, die Zukunft der Kirche mitzugestalten. Mit Leitungsstrukturen ist Partizipation nicht nur eine Vision, sondern gelebte Umsetzung. Jugendliche dürfen sich einbringen und gestalten. Sie werden in ihren Potenzialen gesehen und ein aktives jüngeres Gemeindeleben wird realisierbar. Das Angebot wird dem Interesse von Kindern und Jugendlichen gerechter, weil es von ihnen selbst gestaltet wird.

«So trägt der Einsatz der Kirche für junge Menschen oft Früchte, die nicht unmittelbar, sondern erst im Erwachsenenalter zu sehen sind.»<sup>25</sup>

### **Grössere Bereitschaft, weitere Dienste innerhalb der Pfarrei zu übernehmen**

Übernehmen die Jugendlichen Leitungsverantwortung, sind sie auch meist bereit, sich in weitere kirchliche Dienste einzubringen bzw. sich langfristig zu engagieren oder zu unterstützen. Damit ist der Aufbau von Leitungsstrukturen auch mit einem nachhaltigen Nutzen verbunden. Wer mit der Kirche positive Erfahrungen verbindet, wird auch im Erwachsenenalter offener sein, sich weiterhin zu beteiligen. Dabei sollte die Übernahme von weiteren Diensten nicht forciert werden, denn mit ihrer Aufgabe sind sie bereits integriert in die pfarreiliche Arbeit.

### **Stärkung der kirchlichen Jugendarbeit**

Mit dem Aufbau von Leitungsstrukturen und einer aktiven Ministrantinnen- und Ministrantenschar kann die kirchliche Jugendarbeit in der jeweiligen Pfarrei gestärkt werden. Sie stellt keine Konkurrenz zu anderen kirch-

lichen Gruppierungen dar, vielmehr können sich die verschiedenen Angebote ergänzen.

Die Realisierung der Beheimatung ist ein pastoraler Auftrag und es ist schön, wenn Kinder und Jugendliche ihren Platz finden und über die spannende Zeit der Pubertät begleitet sind, sich sinnvoll engagieren dürfen und dabei persönlich wachsen können.

### **Kompetenzen von Jugendlichen fördern**

Jugendliche engagieren sich gerne sinnvoll und finden es toll, wenn sie Verantwortung übernehmen dürfen. Es macht ihnen Freude, Ideen in der Gruppe mit anderen umsetzen zu können und dabei lernen zu dürfen. Auch die daraus erhaltenen Privilegien motivieren. Mit der partnerschaftlichen Begleitung durch die Präsidialfunktion haben sie stets die Möglichkeit, Fragen zu klären und auch persönliche Anliegen einzubringen. Es ist ein perfektes Übungsfeld, um Leitungsfunktionen zu gestalten und die so erlernten Kompetenzen sind im weiteren Berufsleben von Vorteil.

---

Gedankenanstossung:

Welcher Mehrwert ist aus Sicht der Pfarrei mit Leitungsstrukturen möglich? Welcher Mehrwert eröffnet sich aus der Sicht der Jugendlichen?



# Inhaltliche Gestaltung von Leistungsstrukturen

Leistungsstrukturen können vielfältig gestaltet sein. Beispielsweise können die Leitungsministrantinnen und -ministranten regelmässige Treffangebote kreieren, Scharangebot veranstalten sowie Zeltlager oder Veranstaltungen mit den Ministrierenden umsetzen. Sie können auch in der Liturgie mithelfen und die Aufnahmefeier für neue Ministrierende vorbereiten oder solidarische Projekte umsetzen. Hier ist daher keine klare Vorgabe vorhanden und kann von der Pfarrei mit den Jugendlichen genauer definiert werden.

«Kirchliche Jugendarbeit ist Dienst der Kirche an der Jugend.»<sup>26</sup>

Grundlage der Ausführung sollte dabei stets die «**Magna Charta**»<sup>27</sup> sein, die Leitbildcharakter für die kirchliche Jugendarbeit in der deutschsprachigen Schweiz hat.

Konkrete Anregungen zur Gestaltung der Inhalte finden die Jugendlichen in den Leitungskursen<sup>28</sup>, die von der damp in Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen überkantonal umgesetzt werden bzw. von den Pfarreien selbstständig organisiert werden können:

## **Motivationskurs 11+**

Hier können die Teilnehmenden in die Welt der Leitungsministrantinnen und -ministranten hineinschnuppern und sich auch mit den möglichen zukünftigen Aufgaben auseinandersetzen. Dieser Kurs schafft Anreize, damit Ministrierende aktiv für die Pfarrei tätig bleiben.

Dieses Kursangebot kann von einzelnen Pfarreien umgesetzt werden und ist als ein Angebot auf Pfarreiebene gedacht. Die AKJ-Mitarbeitenden der Jugendseelsorge Zürich können als Vernetzungshilfe agieren, damit Pfarreien sich verbinden und gemeinsam dieses Angebot für ihre Ministrierenden umsetzen.

## **Minileiter/-in 14+**

Hier können die Jugendlichen die Rolle und das Verständnis für die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral schärfen und auch lernen, wie (Teil-)Verantwortung in der Planung und Durchführung von Anlässen und Aktionen zu übernehmen, gelingen kann. Zudem lernen sie eine reiche Auswahl an Ideen, Aktivitäten, Methoden und Spielen kennen.

Dieses Kursangebot wird von den Fachstellen in Zusammenarbeit mit der damp überkantonal organisiert und umgesetzt. Pfarreien können hier ihre zukünftigen Leitungsministrantinnen und -ministranten zu den ausgeschriebenen Kursterminen

anmelden. Die Teilnehmenden haben somit die Möglichkeit, andere Jugendliche in Leitungsfunktionen kennenzulernen und sich zu vernetzen.

### **Kurs Minileiter/-in 16+**

In diesem Kurs liegt der Fokus in der Stärkung der Führungs-, Planungs- und Sozialkompetenzen. Die Teilnehmenden lernen eine reiche Auswahl an Ideen, Aktivitäten, Methoden und Spielen wie auch die Struktur der eigenen Pfarrei kennen.

Dieses Kursangebot wird von den Fachstellen in Zusammenarbeit mit der damp überkantonale organisiert und umgesetzt. Pfarreien können hier ihre Leitungsministrantinnen und -ministranten zu den ausgeschriebenen Kursterminen anmelden. Hiermit können sich die Jugendlichen mit Leitungsfunktionen aus unterschiedlichen Pfarreien vernetzen und sich austauschen.

---

Info:

Die aktuellen Kursangebote können über [minis.ch](http://minis.ch) oder [jugendseelsorge.ch](http://jugendseelsorge.ch) angesehen werden.

**In diesem Abschnitt möchten wir auf Fragen eingehen, die oftmals beim Erstellen von Leitungsstrukturen gestellt werden:**

---

In unserer Pfarrei sind derzeit keine Jugendlichen vorhanden, die eine Leitungsfunktion übernehmen könnten, bzw. hören sie früher auf zu ministrieren.

### **Was können wir tun?**

Hier ist es wichtig, den Aufbau von Leitungsstrukturen als Prozess zu begreifen. Sind potentielle Leitungsm ministrantinnen und -ministranten derzeit nicht vorhanden, ist es trotzdem gut, sich mit den zukünftigen Leitungsstrukturen und ihrem Mehrwert auseinanderzusetzen. Es kann die Frage gestellt werden, wie Jugendliche motiviert werden können, Leitungsfunktionen zu übernehmen bzw. wie sie in diese Positionen freudvoll hineinwachsen dürfen. Hier ist beispielsweise auch die Organisation eines Motivationskurses 11+ (siehe Kursangebot) hilfreich. Zudem kann hier die Frage gestellt werden, ob es externe Multiplikatoren oder Multiplikatorinnen gibt, die in der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral eingesetzt werden können, um ein Gruppenangebot zu gestalten.

---

Unsere Pfarrei kann den Jugendlichen nicht das Vertrauen aussprechen, weil sie nicht kompetent genug erscheinen.

**Was ist hier wichtig zu beachten?**

Kann den Leitungsministrantinnen und -ministranten nicht das Vertrauen ausgesprochen werden, ist es wichtig zu klären, warum. Fehlen passende Kompetenzen, können diese durch Weiterbildungen gefördert werden oder im ersten Schritt Angebote gemeinsam gestaltet werden. Ist die Verbindlichkeit nicht gegeben, ist dies in einer klaren Auftragsklärung zu besprechen. Zudem ist es hilfreich, auch klare Regeln auszuarbeiten, die beiden Seiten einen sicheren Rahmen bieten. Auch gemeinsam ausgearbeitete Krisenkonzepte helfen. Prävention ist hier besser als reagieren zu müssen.

---

Der Mehraufwand ist gerade für mich in der Präsidialfunktion nicht machbar.

**Bedeutet das, dass wir keinen Aufbau von Leitungsstrukturen haben können?**

Der Aufbau von Leitungsstrukturen ist von den Ministrantinnen- und Ministrantenpräses begleitet. Und doch bedeutet es nicht, dass der Mehraufwand von diesen Personen alleine getragen werden muss. Hier lohnt es sich, zu überprüfen, wie die Stelle entlastet werden kann, um Kapazitäten für den Aufbau zur Verfügung zu haben. Auch eine Anpassung der Stellenprozente ist wichtig.

---

Die Leitungsministrantinnen und -ministranten sind nicht verbindlich.

**Was nun?**

Sind die Aufgaben mit Rechten und Pflichten an sie klar kommuniziert? Gibt es geheime Erwartungen, die nicht ausgesprochen sind? Hier sollte bewusst überprüft werden, warum die Verbindlichkeit nicht eingehalten wird. Jugendliche brauchen eine klare Kommunikation und eine gute Einführung in die neuen Aufgaben, um zu begreifen, was diese konkret bedeutet. Oftmals ist es ihnen noch nicht klar, dass sie nicht mehr Teil der Schar sind, sondern diese leiten.

---

Die Pfarrei sieht im Aufbau von Leitungsstrukturen keinen Mehrwert.

**Bedeutet dies, dass Leitungsstrukturen bei uns nicht aufgebaut werden können?**

Der Rückhalt der Pfarrei ist wichtig und zugleich ist es hier relevant, klar zu kommunizieren und dranzubleiben. Wenn der Mehrwert von den Ministrantinnen- und Ministrantenpräses erkannt wird, sollten dieser klar dargestellt werden und auch der Kontakt zur Jugendseelsorge Zürich gesucht werden. Oft ist eine gemeinsame Sensibilisierung notwendig, um der Pfarrei den Mehrwert aufzuzeigen.

## **Orientierung in der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral**

Die Strukturen der Ministranten- und Ministrantinnenscharen sind von Ort zu Ort verschieden. Wichtig dabei ist, dass sich die Verantwortlichen vor Ort an Grundlagen orientieren können. Diese Broschüre gibt eine Stossrichtung für die Ministrantinnen und Ministrantenpastoral vor. Die Hauptaufgabe der damp besteht in der «Förderung der Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral in der Deutschschweiz» und in der Vernetzung der einzelnen Partner und Partnerinnen. Aus diesem Grund freuen wir uns über das Engagement und die Arbeit der Jugendseelsorge Zürich. Und wir bedanken uns für das Erstellen dieser Orientierungshilfe.

In diversen Pfarreien zeigt sich, dass die Investition in die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral eine wichtige und wertvolle Entscheidung für die Zukunft der katholischen Kirche ist. Die Grundhaltung, dass junge Menschen in der Kirche ihren Raum in der Liturgie sowie in der Freizeitgestaltung einnehmen und mitbestimmen dürfen, unterstützt sie in diversen Aspekten. Es hilft ihnen bei ihrer eigenen Glaubensfindung, fördert ihre Sozialkompetenz und hilft ihnen, positive Erinnerungen und somit eine Identifikation mit der katholischen Kirche und der

Gemeinschaft zu schaffen. Mit diesen Kompetenzen können sie gestärkt aufbrechen und ihre eigenen Erfahrungen in der (kirchlichen) Welt machen.

**Ministrantinnen - und Ministrantenpastoral ist somit nicht nur eine Aufgabe für Kinderbeschäftigung, sondern es ist kirchliche Jugendarbeit! Deshalb ist es wichtig, diesen jungen Menschen finanzielle sowie personelle Ressourcen zur Verfügung zu stellen.**

Die Aufgabe der Präses ist es, ein Augenmerk daraufzulegen, dass die Ministrierenden eine vollständige Einführung sowie eine kontinuierliche Weiterbildung für ihre vielfältigen Tätigkeiten erhalten. Es ist unsere Pflicht, sicherzustellen, dass sich die jungen Menschen ihrer Aufgabe gewachsen fühlen, sei es bei liturgischen oder bei Freizeitaufgaben. Unbeschwerter Zeit soll ebenfalls nicht zur kurz kommen: Bei Spiel und Spass soll gemeinsam das Scharleben und somit das Wir-Gefühl gestärkt werden. Es ist sehr zentral, dass wir die Ministrierenden für ihren freiwilligen Einsatz stets wertschätzen. Dies sind alles Aspekte, welche diese Bro-

schüre berücksichtigt und somit fördern wird. Deshalb wünschen wir der Jugendseelsorge Zürich viel Erfolg bei ihrem Prozess Prozess, die Leitungsstrukturen zu fördern und danken ihnen für ihr wertvolles Engagement für die Ministranten und Ministrantinnen.

Olivia Imhof, Stellenleitung damp

## **Die Kirche sind wir!**

Am 17. Oktober 2021, dem weltweiten Startschuss des synodalen Prozesses zur Synode 2023, lud Bischof Josef bewusst junge Menschen nach Einsiedeln ein. Die von Papst Franziskus proklamierte «hörende Kirche» wurde an diesem Anlass gelebt, an dem über 90 junge Menschen sowie verschiedene Verantwortliche des Bistums Chur teilgenommen haben. Die Anliegen und Forderungen der anwesenden jungen Menschen waren eindeutig:

**«Wir sind mit der Kirche verbunden, wir sind nicht mit allem einverstanden, wir fühlen uns nicht angehört, wir fordern Veränderungen, Mitsprache und möchten ein Teil der Kirche sein!»**  
**Bischof Josefs eindeutige Antwort «Die Kirche sind wir!», fordert uns alle auf, darüber nachzudenken, was für uns mit «wir» gemeint ist.**

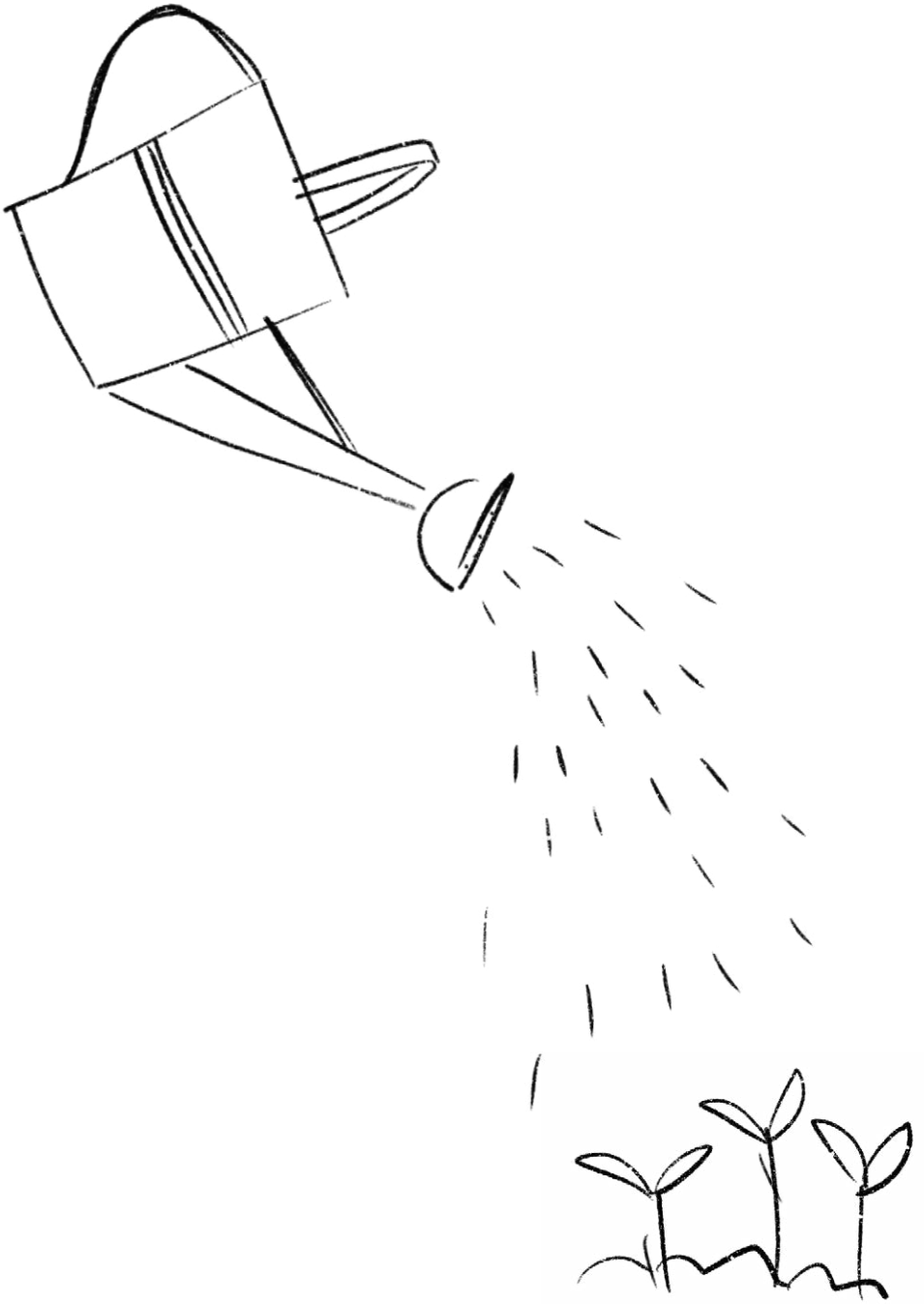
Die Jugendseelsorge ist seit knapp 4 Jahren mit jungen Erwachsenen in Ministrantinnen- und Ministranten-pastoral unterwegs. In dieser Zeit wurden wir ebenfalls mit den oben genannten Forderungen konfrontiert. Junge Erwachsene, welche jahrelang ministriert haben, teilweise noch im Dienst am Altar stehen aber in den einzelnen Pfarreien zu wenig Raum erhalten ihre Expertise einfließen zu lassen. Sie kennen die Kirche und haben Forderungen, wie sie in der Broschüre dargelegt worden sind. Ministrierende möchten sich vernetzen, sich in ihren Pfarreien vor Ort, kanton- oder im Bistum einbringen. Ihnen bedeutet die Gemeinschaft, die Katholische Kirche viel. Sie kennen die Liturgie, aber darüber hinaus verstehen sie, wie eine Pfarrei funktioniert, sind in der Gemeinschaft der Pfarrkirchen über ihren Altardienst hinaus interessiert, integriert und beteiligt. Diese jungen Menschen sind bunt, haben individuelle, persönliche Anliegen und möchten diese mit anderen Gleichaltrigen teilen und von ihnen inspiriert werden. Da keine einheitlichen, nationalen oder kantonalen Strukturen vorhanden sind, wird es schwierig, sich über die Pfarrei hinaus mit anderen älteren Ministrierenden zu vernetzen. Die in der Broschüre beschriebenen Strukturen helfen ihnen dabei, dass sie sich so organisieren können, dass ihre Stimme gehört wird und die notwendige Aufmerksamkeit erhalten. Um eine

Veränderung herbeizuführen, sind die jungen Menschen auf Sie als Leserschaft angewiesen.

Gerne möchte ich Ihnen daher Mut aussprechen, Mut, sich auf den Weg mit den jungen Menschen zu begeben. Mut, falls noch keine älteren Ministrierende in der Pfarrei vorhanden sind. Mut, den Jüngeren Perspektiven aufzuzeigen, sie zu partizipieren und ihnen Flügel zu verleihen. Aus persönlicher Erfahrung weiss ich, dass sich dieser Weg lohnt!

Natascha Rüede, Dienststellenleiterin  
Jugendseelsorge Zürich





# Anhang

## Begrifflichkeiten

| <b>Wort</b>                                      | <b>Bedeutung</b>  |
|--|---|
| Ministrant & Ministrantin                        | Kinder ab 9 Jahren und Jugendliche, welche ihren liturgischen Dienst in der röm. kath. Kirche tun. Ergänzend dazu verbringen die Ministrierenden ihre Freizeit gemeinsam mit ihrer Ministrantinnen- und Ministrantenschar (Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral als Jugendpastoral). |
| Oberministrant & Oberministrantin                | Ministrierende, die in der Liturgie eine besondere Aufgabe haben (keine Bezeichnung für ältere Ministrierende).   |
| Leitungsministrant & Leitungsministrantin        | Ältere und erfahrene Ministrierende, die mit dem Präses eine Verantwortung für die Ministrantinnen- und Ministrantenschar übernehmen. Damit sind sie Teil der Jugendpastoral.   |
| Ministrantinnen- und Ministrantenschar           | Die Ministranten & Ministrantinnen bilden in der Pfarrei eine Gruppierung der kirchlichen Jugendarbeit.   |
| Leitungsministrantinnen und -ministranten-Gruppe | Gemeinschaft von Leitungsministrantinnen und -ministranten, welche regelmässige Höcks durchführen und dabei von der Präsidiesfunktion begleitet werden.   |
| Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral        | Der Begriff kann erst durch eine weitere Vertiefung definiert werden.   |
| Ministrantinnen- und Ministrantenpräses          | Beraten, begleiten und fördern die Ministrierenden, sie sind gut ins Seelsorgeteam und im Pfarreileben vernetzt. Bilden mit den Leitungsministrantinnen und -ministranten ein Team.   |

| Gerundium                    | Anmerkung  |
|------------------------------|--|
| Ministrierenden              |  |
| Oberministrierende           |  |
| Leitungsministrierende       | Ähnlich wie bei Oberministrierende:<br>Funktion als erster Begriff aufgeführt  |
|                              | Gruppe wird als Begriff nicht verwendet - Ministrierende als Gruppierung gerade da, doch Ziel ist sie als Schar aufzubauen; Scharleben statt Gruppenleben. (Visionswort) |
|                              | Hier wird der Begriff Gruppe verwendet, weil es innerhalb der Schar nicht eine weitere Schar gibt.   |
| Pastoral der Ministrierenden | Bei der Ausarbeitung hat sich die Grundfrage eröffnet, was Pastoral bedeutet.  |
|                              | Der Begriff Präses schliesst die männliche und weibliche Form ein und ist in der Mehrzahl: Präsidēs. (Visionswort)   |

<sup>1</sup> Vgl. Jugendseelsorge Zürich, Leitbild der Jugendseelsorge Zürich, Zürich, April 2018.

<sup>2</sup> Vgl. KJSÖ, Thesen zur MinistrantInnen-pastoral, o.O., 1992, Seite 2.

<sup>3</sup> Vgl. ebd., Seite 3.

<sup>4</sup> Vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Ministranten- und Ministrantinnen-pastoral, Bonn, Februar 1998, Seite 20f.

<sup>5</sup> Vgl. Verein Deutschschweizer Jugendseelsorger/-innen, Klarsicht, Zürich, Oktober 2020, Seite 9,11.

<sup>6</sup> Vgl. Ruede Natascha: Fachbericht zur Ministranten-Pastoral im Kanton Zürich, 30. April 2020.

<sup>7</sup> Vgl. Papst Franziskus, Nachsynodales Apostolisches Schreiben Christus vivit von Papst Franziskus an die jungen Menschen und an das ganze Volk Gottes, Rom, März 2019, Seite 40.

<sup>8</sup> Vgl. ebd., Seite 64.

<sup>9</sup> Vgl. Zweites Vatikanisches Konzil, Apostolicam actuositate. Dekret über das Laienapostolat, Rom 1965, Seite 12)

<sup>10</sup> Deutschschweizer Arbeitsgruppe der Ministrant\*innenpastoral, Minibuch Grundlagen Minipräses, Luzern, Dezember 2020.

<sup>11</sup> Deutschschweizer Arbeitsgruppe der Ministrant\*innenpastoral, Minibuch Grundlagen Minipräses, Luzern, Dezember 2020.

<sup>12</sup> Ebd.

<sup>13</sup> Deutschschweizerische Ordinarienkonzferenz, Factsheet zur Präses-Anstellung in Jubla, VKP, Damp, Anhang zu Brief an Pfarreverantwortlichen zur Rolle der Jugendbegleitung in der Gesamtpastoral, o.O., Juli 2019

<sup>14</sup> Vgl. Deutschschweizerische Arbeitsgruppe für Ministrant/-innenpastoral, Minibuch Grundlagen Minipräses, Luzern, Dezember 2020.

<sup>15</sup> Vgl.ebd; vgl. Generalvikariat für die Kantone Zürich und Glarus, Römisch-katholischer Synodalrat des Kantons Zürich, Handbuch für Freiwilligenarbeit in der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Zürich, November 2009, S. 7.

<sup>16</sup> Vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Ministranten- und Ministrantinnen-pastoral, Bonn, Februar 1998, Seite 13.

<sup>17</sup> Vgl. Verein Deutschschweizer JugendseelsorgerInnen, Magna Charta - Grundlage für eine gelingende kirchliche Jugendarbeit in der deutschsprachigen Schweiz, o.O., November 2005.

<sup>18</sup> Eugen Trost, «Christus vivit» - eine Anfrage oder Ergänzung an ein Konzept kirchlicher Jugendarbeit in der Deutschschweiz (Vorabdruck), o.O und o.J., Seite 1.

<sup>19</sup> Vgl. Verein Deutschschweizer Jugendseelsorger/-innen, Klarsicht, Zürich, Oktober 2020, Seite 22.

<sup>20</sup> Vgl. Deutschschweizerische Ordinarienkonzferenz, Factsheet zur Präses-Anstellung in Jubla, VKP, Damp, Anhang zu Brief an Pfarreverantwortlichen zur Rolle der Jugend-Begleitung in der Gesamtpastoral, o.O., Juli 2019.

<sup>21</sup> Vgl. Verein Deutschschweizer Jugendseelsorger/-innen, Klarsicht, Zürich, Oktober 2020, Seite 15.

<sup>22</sup> Vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Ministranten- und Ministrantinnenpastoral, Bonn, Februar 1998, Seite 13.

<sup>23</sup> Papst Franziskus, Nachsynodales Apostolisches Schreiben Christus vivit von Papst Franziskus an die jungen Menschen und an das ganze Volk Gottes, Rom, März 2019, Seite 116.

<sup>14</sup> Vgl. Generalvikariat für die Kantone Zürich und Glarus, Römisch-katholischer Synodalrat des Kantons Zürich, Handbuch für Freiwilligenarbeit in der Katholischen Kirche im Kanton

Zürich, Zürich, November 2009, S. 4.

<sup>25</sup> Verein Deutschschweizer Jugendseelsorger/-innen, Klarsicht, Zürich, Oktober 2020, Seite 22.

<sup>26</sup> Ebd.

<sup>27</sup> Verein Deutschschweizer JugendseelsorgerInnen, Magna Charta - Grundlage für eine gelingende kirchliche Jugendarbeit in der deutschsprachigen Schweiz, o.O., November 2005.

<sup>28</sup> Verein Deutschschweizer Jugendseelsorger/-innen, Stoffprogramm der Leiter/-innenminikurse, Luzern, Stand 2020.

Deutschschweizer Arbeitsgruppe der Ministrant\*innenpastoral, Minibuch Grundlagen Minipräses, Luzern, Dezember 2020, abrufbar unter [minis.ch](http://minis.ch) (Stand 4. Juni 2021).

Deutschschweizerische Ordinarienkonzferenz, Factsheet zur Präses-Anstellung in Jubla, VKP, damp, Anhang zu Brief an Pfarreiverantwortlichen zur Rolle der Jugend-Begleitung in der Gesamtpastoral, o.O., Juli 2019.

Eugen Trost, «Christus vivit»-eine Anfrage oder Ergänzung an ein Konzept Kirchlicher Jugendarbeit in der Deutschschweiz (Vorabdruck aus: «geistvoll» Werkbuch Spiritualität in der kirchlichen Jugendarbeit), o.O und o.J.

Generalvikariat für die Kantone Zürich und Glarus, Römischkatholischer Synodalrat des Kantons Zürich, Handbuch für Freiwilligenarbeit in der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Zürich, November 2009.

Jugendseelsorge Zürich, Leitbild der Jugendseelsorge Zürich, Zürich, April 2018.

KJSÖ, Thesen zur MinistrantInnenpastoral, o.O., 1992, abrufbar unter [https://www.jungschar.at/fileadmin/js/O3\\_Ministrieren/Grundlagen/MiniThesen\\_1992.pdf](https://www.jungschar.at/fileadmin/js/O3_Ministrieren/Grundlagen/MiniThesen_1992.pdf) (Stand 17.04.2021).

Papst Franziskus, Nachsynodales Apostolisches Schreiben Christus vivit von Papst Franziskus an die jungen Menschen und an das ganze Volk Gottes, Rom, März 2019.

Rüede Natascha: Fach-Bericht zur Ministranten-Pastoral im Kanton Zürich, 30. April 2020.

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Ministranten- und Ministrantinnen-pastoral, Bonn, Februar 1998.

Verein Deutschschweizer Jugendseelsorger/-innen, Klarsicht, Zürich, Oktober 2020.

Verein Deutschschweizer JugendseelsorgerInnen, Magna Charta – Grundlage für eine gelingende kirchliche Jugendarbeit in der deutschsprachigen Schweiz, o.O., November 2005.

Zweites Vatikanisches Konzil, Apostolicam actuositatem. Dekret über das Laienapostolat, Rom 1965.

Jugendseelsorge Zürich  
Evi Kusstatscher, Natascha Rüede,  
Fabian Pfaff, Silvana Bartels

info@jugendseelsorge.ch  
jugendseelsorge.ch

Herausgegeben 2024





**Jugendseelsorge Zürich**  
Birmensdorferstrasse 50  
8004 Zürich

**Folge uns**

